

des Gott-Menschlichen, d. h. in der Person und dem Werke Christi, der die Mitte der Heilsgeschichte ist. Diese pastoraltheologischen Durchblicke knüpfen an drei bedeutende Epochen der Kirchengeschichte (Konzil von Chalkedon, Tridentinum, die letzten zwei Jahrhunderte) an und verfolgen durchaus praktische Ziele. Sie möchten die Erfahrungen der Jahrhunderte für eine wahrhaft christozentrische Pastoral nützen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Der junge Priester. Bemerkungen für die seelsorgliche Praxis von Gaston Courtois. (168.) Pappbd. S 35.—, DM 6.50. — **Der Pfarrer.** Von Georges Michonneau. (166.) Pappbd. S 36.—. Beide aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf. Wien 1956, Seelsorger-Verlag — Verlag Herder.

Die stiefmütterliche Behandlung der praktischen Theologie hat seinerzeit auch zum Zusammenbruch des kirchlichen Lebens in Frankreich beigetragen. Um so mehr Bewunderung verdient die Lebendigkeit, mit der die französischen Theologen der Gegenwart pastoraltheologische Fragen behandeln. Es ist eine verdienstvolle Tat, ihre Bücher auch dem Klerus deutscher Zunge zugänglich zu machen.

Kanonikus Gaston Courtois ist uns schon durch seine Betrachtungsbücher für Priester „Vor dem Angesicht des Herrn“ bekannt. Sein 1945 erschienenes Buch „Jeune Prêtre“ will dem jungen Priester den oft schweren und für das ganze spätere Leben so entscheidenden Übergang von der Theorie zur Praxis vollziehen helfen. Wenn auch manche Kapitel spezifisch französische Verhältnisse berücksichtigen (z. B. Der junge Priester und der Religionsunterricht, die Bewegung „Tapfere Herzen“, im Ferienlager), so bietet das Buch doch auch dem deutschen Leser eine Fülle kostbarer Gedanken (Das persönliche Leben des jungen Priesters, Das Verhältnis zum Pfarrer, zu den anderen Mitbrüdern, zu den Pfarrkindern; Der junge Priester und die Predigt, der Beichtdienst, die Seelsorge an den Kranken, an der Jugend u. a.). Der Verfasser bleibt dabei nicht bei äußeren Ratschlägen stehen, sondern betont immer wieder die Notwendigkeit echt priesterlicher Gesinnung. Das Buch ist nicht nur eine wertvolle Gabe für den jungen Priester, es sei auch den Pfarrern, besonders solchen, denen junge Priester anvertraut werden, zur Lesung empfohlen.

Abbé Michonneau, dessen Hauptwerk „Paroisse Communauté Missionnaire“ (Die Pfarre als missionarische Gemeinschaft) Aufsehen erregte, ist Pfarrer der Pariser Vorstadtpfarre Colombes, die unter 30.000 Seelen rund 1000 praktizierende Katholiken zählt. Das vorliegende Buch, das im französischen Original den Titel „Le Curé“ trägt, wendet sich zunächst an die Laien und will ihnen zeigen, was der Pfarrer ist, wie sich das Amt des Pfarrers entwickelt hat, woher die Pfarrer kommen, welche ihre Aufgaben und Funktionen sind, wie der Tag des Pfarrers aussieht. Die beiden letzten Kapitel tragen die Überschriften: Der Pfarrer und die moderne Welt, Das Herz des Priesters. Wenn auch dieses Buch in erster Linie französische Verhältnisse vor Augen hat, so hat es doch jedem Seelsorger viel Allgemeingültiges zu sagen. Es ist aus reichster Erfahrung und mit echt französischem Esprit geschrieben und stellt eine gute Ergänzung zu dem Werk von Courtois dar.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Kirchenrecht

Zum Recht des Ordensvertrages. Eine Untersuchung über die Rechtsverhältnisse der krankenpflegenden Orden zu den nicht in ihrem Eigentum stehenden Krankenhäusern. Von Dr. Gerhard Müller. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Ordensgenossenschaften.) (64.) Paderborn 1956, Verlag Ferdinand Schöningh. Brosch. DM 6.50.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Orden als kirchenrechtliches Gebilde die Grundlage dafür abgeben, daß auch im weltlichen Recht Ordensangehörige nicht mit Nichtordensleuten gleichgesetzt werden dürfen, sieht der Verfasser die Probleme des Ordensvertrages mehr von der staatlichen Seite. Nur einige der behandelten Themen seien genannt: Betriebsverfassungsrechtliche Fragen zur Tätigkeit von Ordensleuten in klosterfremden Anstalten, aktives und passives Wahlrecht für Ordensleute in Betriebsräten, Haftung des Ordens gegenüber dem Rechtsträger der ordensfremden

Anstalt für Schäden, die von Ordensleuten in Ausübung ihres Dienstes verursacht werden, der Rechtsgrund für den Mutterhausbeitrag. Dem Praktiker werden die drei Musterverträge (im Anhang) sehr zustatten kommen. Die umsichtige, nach beiden Seiten zuvorkommende und verständnisvolle Arbeit hat die staatliche Gesetzgebung in der Deutschen Bundesrepublik vor Augen; bei halbwegs ähnlichen Rechtsverhältnissen wird sie auch Lesern anderer Länder von großem Nutzen sein.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

De cessatione impedimenti disparitatis cultus in extraordinariis territorii circumstantiis. Gonsalvus a Raamsdonk O. F. M. Cap. Extractum e Commentariis „Ius Seraphicum“ 1 (1955). (VIII u. 106.) Roma, Via Sicilia 159.

Das kleine Werk beschäftigt sich mit der interessanten Frage der Epikie auf dem Gebiete der Ehehindernisse (hauptsächlich des Hindernisses der Glaubensverschiedenheit) in besonders schwierigen Verhältnissen (z. B. während des zweiten Weltkrieges in Indonesien, das drei Jahre praktisch ohne Missionäre war, und gegenwärtig in China). Der Verfasser bringt exakte Ausführungen über die Epikie (aus mangelnder Gewalt oder mangelndem Wollen des Gesetzgebers) und stützt sich vor allem auf Responsa des Sanctum Officium, die zum Großteil weder in den ASS noch in den AAS zu finden sind. Neben der Lösung rechtlicher Probleme (Kollision zwischen Naturrecht und Kirchenrecht) sind die Folgerungen, die der Autor in juridisch einwandfreier Konsequenz aus einem Dekret des Heiligen Offiziums an den Apostolischen Internuntius in China vom 22. Dezember 1949 zieht, für Theorie und Praxis der Gesamt-kirche von weittragenden Folgen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Pädagogik und Katechetik

Deine Kinder und Du. Dreiundachtzig erläuterte Fälle falscher und richtiger Kindererziehung für die Hand der Eltern und Erzieher. Von Friedrich Schneider. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. (328.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen DM 11.80.

Wir sind dem Verfasser und dem Verlag dankbar, daß dieses äußerst wertvolle Erziehungsbuch neu aufgelegt wurde. In der langen Zeit, in der es vergriffen war, haben wir es schwer vermißt. Gerade dieses Buch ist für Eltern und Erzieher ein ungemein praktisches Handbuch in der Erziehung ihrer Kinder vom Säuglingsalter angefangen bis zur Reifezeit. Das Praktische liegt besonders darin, daß der Erzieher bei gegebenen Entwicklungsschwierigkeiten des Kindes und in verschiedenen pädagogischen Situationen nach dem übersichtlichen Inhaltsverzeichnis die entsprechenden Fälle, z. B. Trotz, Ungehorsam, Daumenlutschen usw., nachschlagen und sich daraus Rat holen kann. Das ist um so leichter möglich, als dreiundachtzig praktische, oft schwierige Fälle ganz konkret, anschaulich und lebendig geschildert sind und durch entsprechende seelenkundige Erklärung und pädagogische Folgerung richtige und falsche Erziehungsmaßnahmen aufgezeigt werden. Die vorliegende Auflage fügt gegenüber der früheren acht neue Fälle, z. B. Das nervöse Kind, Konzentrations-unfähigkeit, Kino, Fernsehen, Lektüre, Schwierigkeiten infolge Berufstätigkeit der Mutter, hinzu.

Der Münchener Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider, Bahnbrecher in der Erziehungswissenschaft, verfügt über die glückliche Fähigkeit, gründliches Wissen und reiche Erfahrung, Theorie und Praxis so zu verbinden und interessant darzustellen, daß Eltern und Erzieher davon angesprochen werden. Vorliegendes Buch möchte man in die Hände aller Eltern wünschen, denen an der Erziehung ihrer Kinder etwas gelegen ist.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Katechetik und Religionsunterricht in Österreich. 1. Band: Katechetik als Universitätsdisziplin in der Zeit der Aufklärung. Von Leopold Lentner. (Veröffentlichungen des Erzbischöflichen Amtes für Unterricht und Erziehung / Katechetisches Institut in Wien). (374.) Innsbruck – Wien – München 1955, Tyrolia-Verlag. Kart. S 56.—.

Im vorliegenden ersten von drei geplanten Bänden behandelt Lentner die akademische Katechetik, also die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Zweig der